



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Energie

WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG

BERICHT ZUR KONJUNKTURELLEN LAGE IM LAND BRANDENBURG 2023



Indikatoren der Wirtschaftsentwicklung Land Brandenburg

Bergbau, Verarbeitung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe (Industriestatistik nach WZ 2008, Monatsberichtskreis, 50 und mehr Beschäftigte)

	2023	2022
Auftragseingang (nur Verarbeitendes Gewerbe) (Volumenindex; 2021=100; Originalwerte) (gesamt)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+17,1	+3,4
Umsatz (Originalwerte) (insgesamt)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+12,6	+35,0
Beschäftigte (Originalwerte)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+4,7	+6,1
Bauhauptgewerbe (Monatsberichtskreis, Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen)		
Auftragseingang		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-1,0	+6,3
Baugewerblicher Umsatz (Originalwerte)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+1,4	+4,0
Beschäftigung (Originalwerte)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-4,8	+0,9
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen)*		
Einzelhandelsumsätze real (Messzahl 2015=100)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-2,6	-4,9
Beschäftigung		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+3,2	-1,8
Gastgewerbe*/ Tourismus		
Umsatz real (Messzahl 2015=100)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-4,8	+23,6
Beschäftigung		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+3,4	+6,2
Zahl der Gäste		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+8,6	+50,9
Zahl der Übernachtungen		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+5,4	+33,8
Arbeitsmarkt		
Arbeitslose		
Veränderung zum Vorjahr in %	+6,4	-5,4
Arbeitslosenquote		
Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen	5,9	5,6

Außenhandel*		
Außenwirtschaft – Ausfuhr		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+31,7	+32,7
Außenwirtschaft – Einfuhr		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-4,6	+28,7
Gewerbeanzeigen		
Anmeldungen		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-1,3	-0,8
Abmeldungen		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	-1,9	+2,0
Preisentwicklung		
Verbraucherpreise (2020=100)		
Veränderung gegenüber Vorjahr in %	+6,5	+7,1

Stand: 16. September 2024; Quellen der statistischen Angaben: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Statisches Bundesamt, Bundesagentur für Arbeit.

* vorläufige Daten

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung in Deutschland und im Land Brandenburg im Jahr 2023

Deutschland

Die Erholung der deutschen Wirtschaft vom tiefen Einbruch durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 hat sich im Jahr 2023 nicht fortgesetzt. Hauptgründe für diese Entwicklung waren eine schwache Inlands- und Auslandsnachfrage, wirtschaftspolitische Unsicherheit, hohe Inflation sowie ungünstige Finanzierungsbedingungen. Hinzu kam ein relativ hoher Krankenstand, der die Wirtschaftsaktivität bremste.

Die für die deutschen Exportunternehmen bedeutsame Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern blieb gering. Insbesondere bei energieintensiven Gütern hat auch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit gelitten – es ist zu Produktionsverlagerungen gekommen. Das noch vorhandene Auftragspolster in Industrie und Bau dürfte zwar stützend gewirkt haben, gleichwohl sank die Produktion in beiden Sektoren kräftig. Die Produktionskapazitäten waren über das Gesamtjahr merklich unterausgelastet.

Trotz Rückgängen blieben die Preise nach wie vor auf einem hohen Niveau und belasteten auf allen Wirtschaftsstufen die Konjunktur. Ungünstige Finanzierungsbedingungen dämpften die Investitionen, vor allem im Wohnungsbau. Ferner wurde das Wirtschaftsgeschehen durch eine hohe Unsicherheit bzgl. der zukünftigen Ausrichtung der Fiskal- und Klimapolitik belastet. Trotz eines robusten Arbeitsmarkts, einer rückläufigen Inflation und kräftig steigender Löhne blieb der private Konsum zurückhaltend und fiel als Konjunkturtreiber aus.

Insgesamt war das Jahr 2023 von einer zähen konjunkturellen Schwächephase mit schwindenden Wachstumskräften geprägt. Sowohl konjunkturelle als auch strukturelle Faktoren lähmten die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Quartal	Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (preisbereinigt, verkettet)	
	zum Vorquartal (saison- und kalenderbereinigt)	zum Vorjahresquartal (kalenderbereinigt)
I. 2023	+0,3%	+0,1%
II. 2023	-0,1%	+0,1%
III. 2023	+0,1%	+0,0%
IV. 2023	-0,5%	-0,2%

Das BIP lag im Jahr 2023 preisbereinigt um 0,8 Prozent höher als vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019. Allerdings kam die gesamtwirtschaftliche Entwicklung im nach wie vor krisengeprägten Umfeld ins Stocken. Das preisbereinigte **Bruttoinlandsprodukt** lag im Jahr 2023 um -0,2 Prozent unter dem Vorjahr (2022: +1,8 Prozent). Saison- und kalenderbereinigt stagnierte die Wirtschaftsentwicklung im vergangenen Jahr.

Die privaten **Konsumausgaben** waren im Jahr 2023 um -0,8 Prozent ggü. dem Vorjahr rückläufig. Nach einem überraschend hohen Anstieg im Jahr 2022, dürften nun vor allem die hohen Verbraucherpreise die Konsumlaune gedrückt haben. Die im Vorjahresvergleich etwas niedrigere Inflationsrate und die Lohnerhöhungen konnten den Rückgang der privaten Konsumausgaben nicht verhindern. Rückgänge gab es v.a. in Bereichen, in denen die Preise auf hohem Niveau verharrten (z.B. langlebige Wirtschaftsgüter) bzw. noch weiter anstiegen (z.B. Nahrungsmittel).

Erstmals seit 20 Jahren wurde der **Staatskonsum** inflationsbereinigt reduziert. Die Konsumausgaben des Staates nahmen preisbereinigt um -1,0 Prozent ggü. dem Vorjahr ab. Das lag vor allem am Wegfall staatlich finanzierter Corona-Maßnahmen wie Impfungen und Ausgleichszahlungen für freie Bettenkapazitäten in Krankenhäusern. Durch solche Maßnahmen hatte der Staatskonsum in den Jahren ab 2020 die Wirtschaftsleistung gestützt. Die **Bruttoanlageinvestitionen** nahmen 2023 um -0,7 Prozent ggü. dem Vorjahr ab. Während die **Ausrüstungsinvestitionen** um +2,8 Prozent merklich expandierten, brachen die Bauinvestitionen um -2,7 Prozent ein. Vor allem der Anstieg der gewerblichen Pkw-Neuzulassungen erhöhte die Ausrüstungsinvestitionen. Die **Bauinvestitionen** wurden durch die hohen Baupreise und gestiegenen Bauzinsen ausgebremst.

Die verhaltene weltwirtschaftliche Dynamik und die schwache inländische Nachfrage machten sich auch beim deutschen **Außenhandel** bemerkbar. Dieser ging trotz sinkender Preise zurück. Die Exporte gingen um -0,7 Prozent ggü. dem Vorjahr zurück, die Importe um -2,4 Prozent. Aufgrund des stärkeren Importrückgangs kam es im Saldo zu einem positiven Außenbeitrag von 0,6 Prozentpunkten, der das BIP stützte.

Das **Finanzierungsdefizit** des Staates lag 2023 mit 91,9 Mrd. Euro erstmals seit 2020 wieder unter hundert Millionen Euro. Im Vorjahresvergleich ist es um 35,4 Mrd. Euro gesunken. Die **Defizitquote**, gemessen am nominalen BIP, lag bei -2,5 Prozent.

Hatten 2022 noch die die Entlastungspakete der Bundesregierung zur Abmilderung der Energiekrise und Stabilisierung der Wirtschaft zu hohen Ausgaben geführt, konnten im Jahr 2023 Ausgaben zur Bekämpfung der Corona-Pandemie erheblich zurückgefahren werden. Daneben zahlte der Bund auch weniger Transfers an Länder und Sozialversicherungen, deren Finanzierungssalden sich dadurch verschlechterten. Hinzu kam die finanzielle Belastung der Gemeinden durch die große Zahl an Geflüchteten, dies machte sich besonders bei den Gemeinden bemerkbar. Somit schlossen Bund, Länder und Gemeinden das Jahr 2023 mit einem Defizit ab. Die Staatsquote (Relation der Staatsausgaben zum BIP) ging von 49,5 Prozent auf 48,2 Prozent zurück.

Rückblick auf das 1. Halbjahr 2024

Die wirtschaftliche Entwicklung ist im Frühsommer erneut ins Stocken gekommen, die allgemein erwartete konjunkturelle Erholung dürfte sich damit weiter verzögern. Neben einer Eintrübung der Stimmungskennzeichen deuten auch Auftragseingänge und Produktionswerte darauf hin. Die exportorientierte deutsche Industrie hat mit anhaltend rückläufigen Auftragseingängen insbesondere aus dem Ausland und Produktionsrückgängen zu kämpfen. Dies bremst aktuell die Industriekonjunktur. Das BMWK geht angesichts weiterbestehender geo- und handelspolitischer Risiken davon aus, dass sich das deutsche Auslandsgeschäfts zunächst noch recht verhalten entwickeln dürfte.

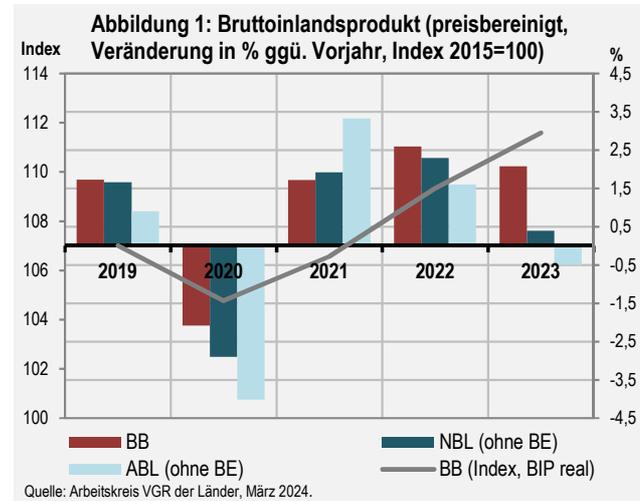
Der Aufwärtstrend im privaten Konsum hat sich zuletzt etwas eingetrübt. Es dürfte jedoch aufgrund der robusten Beschäftigungsentwicklung, nur noch moderater Verbraucherpreissteigerungen und steigender Realeinkommen letztlich zu einer Belebung der binnenwirtschaftlichen Nachfrage kommen. Möglicherweise sind auch durch die Fußball-EM positive Impulse in den konsumnahen Dienstleistungen entstanden.

Die Arbeitsmarktzahlen senden weiterhin gemischte Signale aus, die Arbeitslosigkeit nahm saisonbereinigt zu, gleichzeitig sind Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung saisonbereinigt gestiegen.

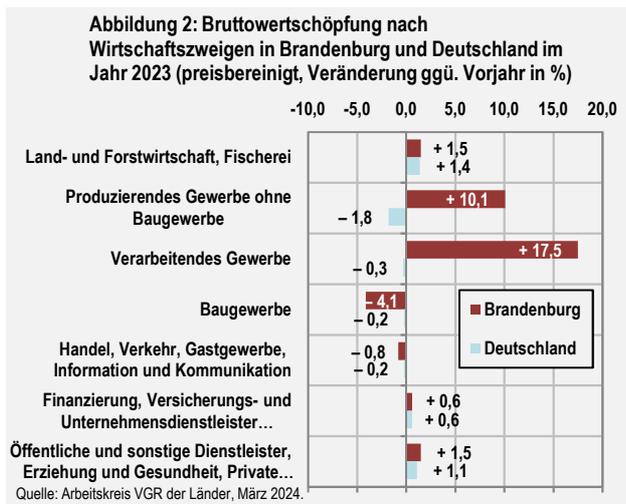
Land Brandenburg

Im Land Brandenburg hat die Wirtschaftsleistung im Jahr 2023 um +2,1 Prozent expandiert (siehe Abbildung 1). Die märkische Wirtschaft verzeichnete damit ein um vielfach stärkeres Wachstum als die ostdeutschen Flächenländer

(+0,4 Prozent). Die westdeutschen Länder schrumpften um -0,5 Prozent. Der Wert aller in Brandenburg 2023 produzierten Waren und Dienstleistungen betrug 97,5 Mrd. Euro.



In den einzelnen Wirtschaftszweigen Brandenburgs zeigten sich im Jahr 2023 z. T. beträchtliche Unterschiede zum bundesweiten Trend (vgl. Abbildung 2). Wie bereits 2022 ist auch im vergangenen Jahr wieder das Verarbeitende Gewerbe und hier insbesondere die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen stark gewachsen. Der Anstieg der realen Bruttowertschöpfung (BWS) im Verarbeitenden Gewerbe erreichte ein Plus von +17,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und lag damit deutlich über dem deutschlandweiten Wert (-0,3 Prozent). Auch die Dienstleistungsbereiche expandierten mit +0,6 Prozent leicht überdurchschnittlich (DEU: +0,5 Prozent). Abgesehen vom Bereich „Handel, Verkehr und Gastgewerbe“ nahm die Wirtschaftsleistung hier zu. Die konsumnahen Dienstleister bekamen die Kaufzurückhaltung der Haushalte zu spüren, die aufgrund der hohen Inflation spürbar gesunken war. Im Baugewerbe zeigten sich auch in Brandenburg die deutschlandweit negativen Entwicklungen, die gestiegenen Baupreise und schlechteren Finanzierungsbedingungen haben die Baukonjunktur einbrechen lassen. Zum dritten Mal in Folge war die BWS im Baugewerbe rückläufig und fiel deutlich um -4,1 Prozent. Bundesweit war der Rückgang mit -0,2 Prozent weniger stark. In der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei legte die Wertschöpfung um +1,5 Prozent überdurchschnittlich zu, deutschlandweit stieg sie im Vorjahresvergleich um +1,4 Prozent.



Die gute wirtschaftliche Entwicklung in Brandenburg hat dazu geführt, dass das Pro-Kopf-Einkommen zwischen 2019 und 2023 um ein Viertel auf 37.814 Euro/Kopf gestiegen ist – so stark wie in keinem anderen Bundesland. Der Konvergenzprozess, also die Angleichung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zwischen Ost- und Westdeutschland, hat sich in den vergangenen fünf Jahren stark beschleunigt. Das Pro-Kopf-Einkommen erreichte 2023 knapp 77,6 Prozent des gesamtdeutschen Wertes. Im Jahr 2019 waren es noch 72,3 Prozent. Auch die Arbeitsproduktivität (BIP je Erwerbstätigenstunde) hat spürbar zugenommen. Von 2019 bis 2023 ist der Wert um 8,4 Prozentpunkte auf 92,5 Prozent des Bundesdurchschnitts gestiegen. Brandenburg hat die höchste Arbeitsproduktivität der ostdeutschen Flächenländer und liegt sogar vor dem Saarland und Schleswig-Holstein. Die Produktivitätslücke, d. h. die absolute Differenz der Arbeitsproduktivität in Brandenburg zu Deutschland, hat sich ebenfalls erheblich verringert.

ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG

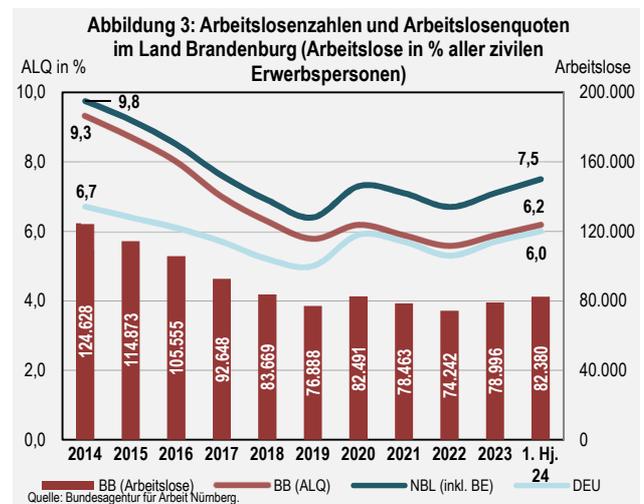
Nachdem im Jahr 2022 die **Zahl der Arbeitslosen** auf das bisher niedrigste Niveau in der Geschichte des Landes Brandenburg gesunken war, ist sie 2023 wieder gestiegen. Sie lag in etwa auf dem Niveau des Jahres 2021. Im Durchschnitt waren 78.996 Menschen arbeitslos, das waren 4.754 (+6,4 Prozent) mehr als 2022 (Vgl. Abbildung 3). Neben der Flüchtlingsmigration aus der Ukraine war vor allem die schlechte konjunkturelle Entwicklung für den Anstieg verantwortlich. Bundesweit legte die Zahl der registrierten Arbeitslosen um +7,9 Prozent noch etwas stärker zu. Im **Juni 2024** nahm die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat um +5,0 Prozent auf 80.590 Personen zu.

Die jahresdurchschnittliche **Arbeitslosenquote** aller zivilen Erwerbspersonen lag im vergangenen Jahr bei 5,9 Prozent und damit um 0,3 Prozentpunkte über der Vorjahresquote

sowie 0,1 Prozentpunkte über dem Vorkrisenniveau von 2019. Die Arbeitslosenquote in Westdeutschland ist um 0,3 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent gestiegen, in Ostdeutschland legte die Quote um 0,4 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent zu.

Der Abstand der brandenburgischen zur bundesweiten Arbeitslosenquote hat sich auf 0,2 Prozentpunkte verringert; 2013 waren es noch 3,0 Prozentpunkte.

Die **Arbeitslosenquote** betrug im Juni 2024 5,9 Prozent und lag damit um 0,1 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. In Ostdeutschland inkl. Berlin stieg die Arbeitslosenquote um 0,4 Prozentpunkte auf 7,3 Prozent.



Im Land Brandenburg existieren auf **regionaler Ebene bei den Arbeitslosenquoten** nach wie vor deutliche Unterschiede. So betrug die Arbeitslosenquote 2023 im Landkreis Dahme-Spreewald lediglich 3,8 Prozent, im Landkreis Uckermark dagegen 10,7 Prozent. Zwischen den kreisfreien Städten war der Unterschied geringer. Die Arbeitslosenquote war mit 5,4 Prozent in Potsdam am niedrigsten und in Brandenburg an der Havel mit 8,8 Prozent am höchsten.

Die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** ist in den vergangenen Jahren trotz multipler Krisen kontinuierlich auf einen historischen Höchststand gestiegen. Allein 2020 wurde der Beschäftigungsanstieg durch die Corona-Krise kurzzeitig unterbrochen. Zuletzt hat sich der Zuwachs spürbar verlangsamt. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) gab es zum Stichtag am 30.06.2023 insgesamt 883.289 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Land Brandenburg. Das waren absolut rund 1.100 Personen bzw. +0,1 Prozent mehr als im Vorjahr und +3,4 Prozent mehr als 2019. Der Zuwachs der Beschäftigung verlief damit in den vergangenen fünf Jahren deutlich langsamer als noch zwischen 2014 und 2018 (+6,7 Prozent). Die Gründe für die – auch deutschlandweit zu beobachtende – Abschwächung des Anstiegs liegen v. a. im zunehmenden Arbeits- und Fachkräftemangel. Das Beschäftigungswachstum im Land

Brandenburg war zwar höher als in Ostdeutschland (inkl. Berlin), jedoch geringer als in Deutschland insgesamt. Deutschlandweit stieg die Zahl der Beschäftigten um +1,7 Prozent.

Im vergangenen Jahr erzielte der Bereich „Immobilien, freiberufl., wissenschaftl. u. techn. Dienstleistungen“ mit einem Plus von +2,9 Prozent den stärksten Beschäftigungszuwachs. Auch in den Bereichen Gastgewerbe (+2,0 Prozent) sowie „Bergbau, Energie- u. Wasserversorg., Entsorgungswirtschaft“ wuchs die Beschäftigung (+1,6 Prozent). In allen anderen Bereichen war die Beschäftigung bis zu -2,6 Prozent rückläufig, wie in den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“.

Die Zahl der **Erwerbstätigen** ist im Betrachtungszeitraum gestiegen, jedoch mit nachlassender Dynamik als im Jahr zuvor. Sie erhöhte sich um insgesamt +1,6 Prozent auf 1,148 Mio. Personen – den höchsten Wert seit der deutschen Wiedervereinigung. Die Erwerbstätigkeit in Brandenburg ist damit deutlich stärker gewachsen als in Ostdeutschland und in Deutschland. Im Jahr 2023 stieg die Erwerbstätigenzahl in den ostdeutschen Flächenländern lediglich um +0,1 Prozent. Deutschlandweit stieg die Erwerbstätigkeit um +0,7 Prozent.

Der Anteil der geringfügig Beschäftigten an den Erwerbstätigen ist leicht von 8,0 Prozent im Jahr 2022 auf 8,1 Prozent im Jahr 2023 gestiegen. Deutschlandweit nahm der Anteil im betrachteten Zeitraum um 0,1 Prozentpunkte auf 10,5 Prozent zu.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen im Land Brandenburg war die Erwerbstätigenentwicklung im Jahr 2023 sehr durchgewachsen. Im Verarbeitenden Gewerbe legte die Erwerbstätigenzahl um +2,0 Prozent ggü. dem Vorjahr spürbar zu. Im Baugewerbe hingegen fiel sie um -1,1 Prozent, dies ist der zweite Rückgang in Folge. In den Dienstleistungsbereichen nahm die Erwerbstätigendynamik deutlich ab. Die Zahl der Erwerbstätigen stieg lediglich um +0,3 Prozent. In den Vorjahren war der Zuwachs noch deutlich stärker gewesen. Allein im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung, Gesundheit“ legte die Erwerbstätigkeit zu (+1,0 Prozent). In den Bereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen“ fiel die Erwerbstätigenzahl um -0,3 Prozent bzw. -0,5 Prozent ggü. dem Vorjahr. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nimmt die Zahl der Erwerbstätigen seit 2017 kontinuierlich ab. Von 2022 auf 2023 fiel sie um -3,0 Prozent.

In Brandenburg ist das **Arbeitsvolumen** im Jahr 2023 um +0,7 Prozent gestiegen. Zum Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Arbeitsvolumens in Brandenburg trugen sowohl Zuwächse bei der Zahl der Erwerbstätigen (+0,3 Pro-

zent) als auch bei der geleisteten Pro-Kopf-Arbeitszeit (**Arbeitsstunde je Erwerbstätigen**: +0,4 Prozent bzw. fünf Stunden auf 1.373 Stunden) bei. Damit lag 2023 die Arbeitszeit in Brandenburg je Erwerbstätigen um 31 Stunden über der durchschnittlichen Pro-Kopf-Arbeitszeit in Deutschland (1.342 Stunden). Bundesweit nahm das Arbeitsvolumen um +0,4 Prozent ggü. dem Vorjahr zu, die Arbeitszeit fiel dagegen um -0,3 Prozent.

Im Land Brandenburg lagen die **Reallöhne** 2023 im Durchschnitt auf dem Niveau des Vorjahres. Zwar sind die Nominallöhne im Gesamtjahr sehr stark um +6,5 Prozent gestiegen, die Teuerung ist jedoch in gleichem Maße gestiegen. Damit wurde die positive Lohnentwicklung von der Inflation komplett aufgezehrt. Die kräftigen Steigerungen der Nominallöhne sind vor allem durch Zahlungen der Inflationsausgleichsprämie sowie die Mindestloohnerhöhung auf 12 Euro im Oktober 2022 bedingt.

Bundesweit war die Reallohnentwicklung erstmals seit 2019 wieder positiv, die Reallöhne nahmen 2023 gegenüber 2022 durchschnittlich um +0,1 Prozent zu. Trotz einer etwas geringeren Teuerungsrate wurde auch hier der Nominallohnanstieg fast komplett aufgezehrt.

AUSSENHANDEL

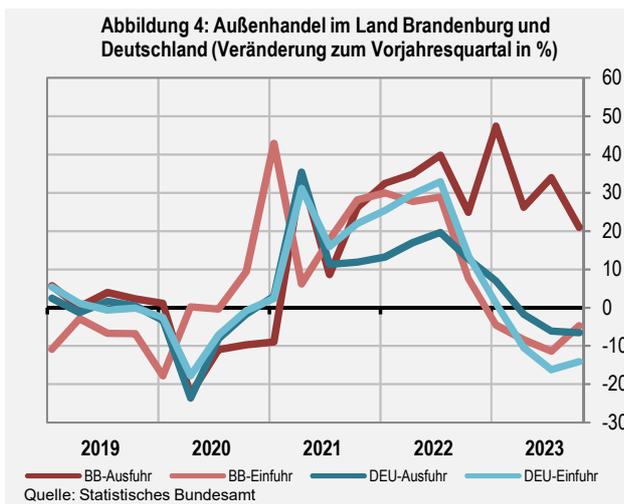
Im Jahr 2023 wurden Waren und Dienstleistungen im Wert von 23,6 Mrd. Euro aus Brandenburg ins Ausland exportiert. Das waren +31,7 Prozent mehr **Exporte** als im Vorjahr. Damit hat sich das brandenburgische Exportvolumen seit 2020 fast verdoppelt (Vgl. Abbildung 4). Hauptgrund für diesen starken Anstieg sind die seit 2022 deutlich gestiegenen Pkw-Ausfuhren. Die Exportquote (Anteil der Ausfuhr am nominalen BIP) ist von 2022 auf 2023 um 4,0 Prozentpunkte auf 24,2 Prozent gestiegen. Brandenburg hat in den vergangenen Jahren kräftig zu den anderen Ostländern aufgeschlossen. In Ostdeutschland (mit Berlin) nahm die Exportquote um 1,3 Prozentpunkte auf 21,4 Prozentpunkte ab und in Deutschland sogar um 3,2 Prozentpunkte auf 37,9 Prozent. Die brandenburgische Quote liegt damit auch erstmals über den Durchschnitt der ostdeutschen Länder (mit Berlin). Deutschlandweit gaben die Ausfuhren dagegen gegenüber 2022 um -0,3 Prozent nach.

Die Exporte in die wirtschaftlich bedeutenden europäischen Länder (EU-27) machten einen Anteil von 70,3 Prozent an den brandenburgischen Ausfuhren aus. Sie stiegen im Vergleich zum Vorjahr um knapp 40 Prozent auf einen Wert von 16,6 Mrd. Euro.

Das Exportvolumen Brandenburgs mit seinen fünf wichtigsten Handelspartnern ist zwischen 2022 und 2023 um mehr als die Hälfte gestiegen. Fast 60 Prozent der Exporte gehen

in diese Länder. Dabei hat es im Jahr 2023 starke Veränderungen in der Rangfolge der wichtigsten Handelspartner Brandenburgs gegeben. Die Niederlande haben Polen als wichtigsten Partner abgelöst, der Anteil der Ausfuhren in die Niederlande an allen Exporten liegt bei 16,6 Prozent. Die Exporte in die Niederlande betragen rd. 3,9 Mrd. Euro, eine Steigerung um fast +380 Prozent gegenüber 2022. Auf Platz zwei liegt Polen (*Volumen: 3,8 Mrd. Euro; -22,4 Prozent ggü. Vorjahr*), gefolgt von Belgien, dass sich von Platz 13 auf Platz drei nach vorn geschoben hat (*Volumen: 2,6 Mrd. Euro; +736,4 Prozent*). Die Vereinigten Staaten von Amerika (*2,1 Mrd. Euro, +30,4 Prozent*) sind trotz Steigerung des Exportvolumens vom zweiten auf den vierten Platz abgerutscht, gefolgt von Tschechien, dass ebenfalls an Bedeutung verloren hat (*Volumen: 1,1 Mrd. Euro, -13,7 Prozent*).

Die Exporte nach Russland nahmen 2023 um +18,1 Prozent zu, die Ausfuhren von Waren und Dienstleistungen in die Ukraine stiegen um +10,7 Prozent an.



Auch bei der Rangliste der wichtigsten **Exportgüter** hat es deutliche Veränderungen zu den Vorjahren gegeben. Die wichtigsten Exportgüter Brandenburgs waren im Jahr 2023 Personenkraftwagen. Ihr Ausfuhrwert von rd. 6,1 Mrd. Euro machte im vergangenen Jahr mehr als ein Viertel aller Ausfuhren aus. Weitere wichtige Exportgüter waren Pharma-Produkte (*Volumen: 1,8 Mrd. Euro; +100 Prozent*), Mineral-*ölerzeugnisse* (*1,6 Mrd. Euro, -30,2 Prozent ggü. Vorjahr*), Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge (*1,3 Mrd. Euro, +26,4 Prozent*) sowie Blech aus Eisen oder Stahl (*1,2 Mrd. Euro, -15,5 Prozent*).

Im Gegensatz zu den Exporten nahmen die **Importe** im Jahr 2023 um -4,6 Prozent auf 25,3 Mrd. Euro ab. Deutschlandweit war der Rückgang der Importe mit -9,3 Prozent mehr als doppelt so hoch.

Einfuhren aus den EU-Ländern (EU-27) nach Brandenburg nahmen um -5,9 Prozent ab. Der Importanteil der EU-Länder ist leicht auf 48,9 Prozent gesunken. Bei der Rangfolge der wichtigsten Einfuhrpartnern Brandenburgs hat es im letzten Jahr erhebliche Veränderungen gegeben. Das jahrelang wichtigste Importland Russland hat im vergangenen Jahr massiv an Bedeutung verloren. Hintergrund ist das Erdölem-bargo, dass seit Jahresende 2022 gilt.

Polen ist nun der wichtigste Importpartner, gefolgt von China, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich und den Niederlanden. Länder wie Libyen und Kasachstan haben stark an Bedeutung gewonnen, da diese Länder nun wichtige Energielieferanten für Brandenburg geworden sind.

Die wichtigsten Importgüter waren auch 2023 Energieprodukte. Der Importwert dieser Produkte ist jedoch im Vergleich zu 2022 um -31,5 Prozent ggü. dem Vorjahr auf 3,8 Mrd. Euro gefallen, sie machten etwa 15 Prozent der Importe aus. Daneben wurden Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung (*Volumen: 3,4 Mrd. Euro, +107,3 Prozent ggü. Vorjahr*), Fahrgestelle, Motoren und Kraftfahrzeugteile (*Volumen: 1,6 Mrd. Euro, +128,1 Prozent*), elektrotechnische Erzeugnisse (*Volumen: 1,1 Mrd. Euro, +22,8 Prozent*) sowie Luftfahrzeuge (*Volumen: 1,1 Mrd. Euro, +7,2 Prozent*) eingeführt.

KREDITMARKT

Der Kreditmarkt in Brandenburg hat sich im Jahr 2023, soweit er in der regionalisierten Bankenstatistik der Deutschen Bundesbank erfasst wird¹, überwiegend positiv entwickelt. Lediglich bei den Großbanken war die Kreditvergabe bei allen Kundengruppen rückläufig. Regionalbanken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften und sonstige Banken (MFIs) konnten ihre Kreditvergaben spürbar steigern. Bei den Kreditbanken und Großbanken wurde die Kreditvergabe eingeschränkt.

Der Bestand der **von Banken ausgereichten Kredite** an Nicht-Banken erhöhte sich von knapp 48 Mrd. Euro Ende 2022 auf mehr als 50 Mrd. Euro Ende 2023. Etwa 42 Prozent des Kreditbestandes entfielen auf die Kategorie „private Haushalte“, etwas mehr als ein Drittel auf die Kategorie „Unternehmen“ und etwa 13 Prozent auf die „wirtschaftlich selbstständigen Privatpersonen“, überwiegend sind das Freiberufler.

¹ Zuordnung nach dem Sitz der Bankniederlassung, nicht nach dem des kreditnehmenden Kunden.

Quelle: Deutsche Bundesbank, Bankstatistische Regionalergebnisse Brandenburg, Juni 2024.

Am stärksten gestiegen ist im vergangenen Jahr die Kreditvergabe an „wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen“ (+6,9 Prozent ggü. Vorjahr). Aber auch an Unternehmen und private Haushalte wurden jeweils fast 6 Prozent mehr Kredite vergeben.

Bei den Unternehmen verzeichneten Genossenschaftsbanken (+10,9 Prozent), Regionalbanken (+8,3 Prozent) als auch Kreditbanken (+7,2 Prozent) überdurchschnittliche Zuwächse. Wobei das Kreditvolumen bei den Genossenschaftsbanken deutlich geringer ist als bei Kreditbanken und Sparkassen. Die Ausgabe von Unternehmenskrediten durch Großbanken war leicht rückläufig.

Die Kreditvergabe an Freiberufler hat sich im vergangenen Jahr erheblich ausdifferenziert. Das Kreditvolumen von Regionalbanken hat sich auf 422 Mio. Euro mehr als verdoppelt und auch bei den sonstigen Banken nahm das Volumen um mehr als die Hälfte auf rd. 700 Mio. Euro zu. Beide Kreditgeber haben zusammen jedoch nicht einmal einen Anteil von einem Fünftel an der gesamten Kreditsumme der Freiberufler. Zugenommen haben aber auch die Kredite durch Kreditbanken (+14,2 Prozent) sowie durch Sparkassen. Letztere bleiben die wichtigsten Geldgeber dieser Klientel. Sowohl Großbanken als auch Genossenschaftsbanken haben dagegen weniger Kredite ausgegeben.

Ein näherer Blick auf die Kreditvergabe an (inländische) Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen zeigt, dass das Kreditvolumen im Jahr 2023 um +6,1 Prozent gestiegen ist. Das Kreditvolumen des (inländischen) Dienstleistungsgewerbes (einschl. der Freiberufler), welches etwas mehr als 40 Prozent des Kreditvolumens der Wirtschaft ausmacht, ist um -16,5 Prozent gesunken.

Im Verarbeitenden Gewerbe – das einen Anteil von knapp fünf Prozent am Gesamtvolumen hat – ging das Kreditvolumen insgesamt um -1,1 Prozent zurück. In anderen Teilen der Wirtschaft, wie im Baugewerbe und im Handel, nahm das Kreditvolumen hingegen zu.

PROGNOSE

Ausblick auf 2024 und 2025

Die Weichen für die deutsche Konjunktur sind tendenziell auf Erholung gestellt. Seit Jahresbeginn konnten die Stimmungsindikatoren insgesamt zulegen. Zwar wird die aktuelle Lage von den Unternehmen zumeist noch schlecht bewertet allerdings legten in allen Wirtschaftsbereichen die Geschäftserwartungen zu. Zum einen dürften diese Einschätzungen auf einer allmählichen Verbesserung des Klimas auf den deutschen Absatzmärkten und der damit verbundenen Hoffnung steigender Auftragseingänge fußen. Zum anderen haben die Energiekosten für die Industrie

mittlerweile den Stand von 2020 erreicht. Dies macht die Industrieproduktion wieder profitabler und die energieintensive Industrie kann ihre Produktion wieder ausweiten.

Die Wirtschaftsleistung dürfte jedoch nur langsam an Geschwindigkeit aufnehmen. Konjunkturstützend wird lediglich das Exportgeschäft der Industrie sein. Die Bauwirtschaft dürfte ihren Abwärtstrend weiter fortsetzen. Der private Konsum wird wohl vorerst stagnieren und somit die Konjunktur nicht stützen.

Im weiteren Jahresverlauf dürfte die gesamtwirtschaftliche Erholung im Zuge der Normalisierung der Konsumkonjunktur an Fahrt aufnehmen. Die Gründe hierfür liegen in der Zunahme der Kaufkraft der privaten Haushalte. Zum einen bleibt die Lohndynamik hoch, zum anderen dürften sinkende Zinsen, der stabile Arbeitsmarkt der Konsumkonjunktur einen Schub verleihen und auch der Bauwirtschaft allmählich wieder auf die Beine helfen.

Auch wird erwartet, dass die Industriekonjunktur ihre Erholung fortsetzen und von einer steigenden globalen Nachfrage profitieren wird.

Das **Prognosespektrum** für die reale BIP-Wachstumsrate 2024 in Deutschland liegt am aktuellen Rand zwischen -0,3 Prozent (IMK) und +0,4 Prozent (u.a. ifo). Die ostdeutsche Wirtschaft dürfte 2024 stärker wachsen als Gesamtdeutschland. Das ifo Dresden prognostiziert, dass die Wirtschaftsleistung in **Ostdeutschland** um +1,1 Prozent wächst. Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) rechnet für Ostdeutschland mit einem Wachstum des preisbereinigten BIP von +0,6 Prozent.

Die konjunkturellen **Risiken** sind vielfältig und die Prognose ist mit hohen Unsicherheiten behaftet. Neben weltwirtschaftlichen und geopolitischen Unwägbarkeiten bestehen auch binnenwirtschaftliche Risiken. Neben einer weiterhin hohen Sparquote, besteht auch weiterhin die Möglichkeit einer erneut steigenden Inflation. Ferner lastet die Unsicherheit hinsichtlich des wirtschaftspolitischen Kurses auf der Investitionstätigkeit. Weitere mittel- bis langfristige Herausforderungen sind im Rückgang des Produktionspotenzials zu finden, in der Fortführung des Transformationsprozesses im Rahmen der Dekarbonisierung der Wirtschaft, in der demografischen Entwicklung und ihrer Auswirkungen auf das Erwerbspersonenpotenzial sowie im Sanierungsstau bei der öffentlichen Infrastruktur.

Das **Prognosespektrum** für 2025 liegt zwischen +0,8 Prozent (IMK) und +1,5 Prozent (u.a. ifo). Das Wachstum in **Ostdeutschland** dürfte nach Ansicht des IWH etwa +1,4 Prozent betragen. Das ifo Dresden geht von einem Plus von +1,7 Prozent aus.

INDIZES

Deutschland

Die Ergebnisse der **Konjunkturumfrage des DIHK zum Fröhsommer 2024**² zeigen eine weitere Eintrübung der Stimmung in der Wirtschaft. Es fehlen konjunkturelle Impulse, gleichzeitig belasten strukturelle Probleme wie hohe Kosten sowie der Fachkräftemangel und eine hohe Bürokratie die Betriebe.

Der Saldo aus guten und schlechten Einschätzungen zur **Geschäftslage** der Unternehmen ist im Vergleich zum Jahresbeginn auf +5 Punkte gesunken. Zwar bewerten die Unternehmen ihre Geschäftslage immer noch knapp überwiegend positiv, jedoch ist der Abwärtstrend ungebrochen. Die aktuelle Lagebewertung liegt auch deutlich unter dem langjährigen Schnitt. Nur noch knapp drei von zehn Unternehmen bewerten die aktuelle Geschäftslage als „gut“. Dagegen fast ein Viertel als „schlecht“.

Die **Geschäftserwartungen** haben sich aufgeheitert, bleiben aber pessimistisch. Der Saldo ist von -21 Punkten auf -10 Punkte gestiegen. Der Anteil der Unternehmen mit negativen Geschäftserwartungen ist merklich gesunken.

Das größte **Geschäftsrisiko** ist für die Unternehmen die Inlandsnachfrage, sie hat die Energie- und Rohstoffpreise abgelöst. Letztere sind trotzdem für einen großen Teil der Unternehmen noch immer problematisch. Zu den weiteren Risiken zählen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sowie der Fachkräftemangel. Genannt wird außerdem die hohe Bürokratiebelastung.

Die **Investitionsabsichten** der Unternehmen verbessern sich geringfügig, bleiben aber insgesamt schwach. Mehr Betriebe wollen ihre Investitionen zurückfahren als erhöhen. Eine spürbare Ausweitung ihrer Investitionen planen jedoch die Großunternehmen. Die **Beschäftigungsabsichten** bleiben ebenfalls zurückhaltend. Der Saldo liegt weiter im negativen Bereich und damit auch unter dem langjährigen Schnitt. Auch hier sind es eher größere Unternehmen die Einstellungen planen.

Brandenburg

Die bestehenden konjunkturellen Risiken spiegeln sich z. T. auch in den Konjunkturumfragen wider. Die Ergebnisse der **Konjunkturumfragen der drei brandenburgischen IHKs** (Cottbus, Frankfurt (Oder), Potsdam)³ zum Fröhsommer 2024 zeigen, dass die Konjunktur aktuell auf der Stelle tritt.

Der Konjunkturklimaindex für Brandenburg ist zwar im Vergleich zum Jahresanfang um +9 Punkte auf 95 Zähler leicht gestiegen, aber die erhoffte Dynamik blieb aus.

Die aktuelle **Geschäftslage** hat sich etwas aufgeheitert. Der Saldo (Differenz aus guter und schlechter Geschäftslage) ist im Durchschnitt aller Kammerbezirke im Vergleich zur Vorumfrage um 5,4 Punkte auf 13,5 Punkte geklettert. Dabei bewerten die Branchen ihre aktuelle Lage durchaus unterschiedlich. Die Industrie ist eher zurückhaltend, während die anderen Branchen ihre Lage etwas besser beurteilen.

Die **Geschäftserwartungen** haben sich in allen Kammerbezirken verbessert, die Unternehmen bleiben aber weiterhin pessimistisch was den Ausblick auf die kommenden Monate angeht. Insbesondere der Anteil der Unternehmen, die von gleichbleibenden Geschäften ausgehen, ist im Vergleich zum Jahresanfang merklich gestiegen. Vor allem die Industrie und das Dienstleistungsgewerbe sind nicht mehr ganz so pessimistisch wie noch zu Jahresbeginn.

Der Fachkräftemangel, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und - mit deutlich abnehmender Tendenz - die Energie- und Rohstoffpreise werden von den Befragten als größtes **Geschäftsrisiko** genannt. Zudem belasten die gestiegenen Arbeitskosten die Betriebe.

Die Lage bei den **Investitionen** hat sich im Vergleich zum Jahresbeginn kaum verändert. Der Saldo der Investitionsabsichten liegt deutlich unter dem Vorjahreswert. Insgesamt ist wenig Bewegung in dem Bereich zu sehen. Die **Beschäftigungsabsichten** sind noch etwas pessimistischer als zum Anfang des Jahres. Noch weniger Unternehmen planen zusätzliches Personal einzustellen. Die Unternehmen warten ab und halten aufgrund des allgemeinen Fachkräftemangels mehrheitlich an ihrem Personal fest.

² <https://www.dihk.de/re-source/blob/117416/1ede98a3a22f9f6b22d3901488821f7d/konjunktur-dihk-konjunkturumfrage-fruehsommer-2024-data.pdf>

³ <https://www.cottbus.ihk.de/konjunkturumfrage-suedbrandenburg.html>

<https://www.ihk.de/ostbrandenburg/zielgruppeneinstieg-unternehmer/konjunktur-und-statistik/ihk-konjunkturumfrage-fruehsommer-2024-6145290>

<https://www.ihk.de/potsdam/ihk-service-und-beratung/analysen-und-statistiken/konjunkturumfrage/gesamtergebnisse-nohigh-chart-5713908>

Wirtschaftliche Entwicklung in den Wirtschaftszweigen⁴

VERARBEITENDES GEWERBE (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Der nominale **Jahresumsatz** von Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes, Bergbau, Gewinnung v. Steinen und Erden mit 50 und mehr tätigen Personen hat auch im Jahr 2023 um +12,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr spürbar zugenommen (vgl. Abbildung 5). Anders als noch im Jahr 2022 war die Umsatzentwicklung 2023 im In- und Ausland gegenläufig. Die Inlandsumsätze waren um -4,4 Prozent rückläufig. Die Auslandsumsätze erhöhten sich dagegen auch 2023 kräftig um +41,6 Prozent. Wobei lediglich die Umsätze in der Eurozone massiv um fast 80 Prozent gestiegen sind. Im außereuropäischen Ausland waren die Umsätze leicht rückläufig.

In den ersten vier Monaten des Jahres 2024 hat sich die Industriekonjunktur spürbar abgekühlt. Der Umsatz in den Betrieben des Bergbaus, Verarbeitung von Steinen und Erden und des Verarbeitenden Gewerbes lag um -3,7 Prozent unter dem Vorjahreszeitraum. Verantwortlich für dafür sind die um -8,5 Prozent rückläufigen Inlandsumsätze, die Auslandsumsätze stiegen um +2,7 Prozent ggü. dem Vorjahreszeitraum an.

Deutschlandweit lag der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2023 um +0,6 Prozent über dem des Vorjahrs. Der Inlandsumsatz nahm um -1,8 Prozent ab, im Ausland erhöhte sich der Umsatz leicht um +3,1 Prozent. Der Umsatz mit der Eurozone legte um +3,9 Prozent zu. Die Entwicklung der gesamten Umsätze aber vor allem der Auslandsumsätze war schwächer als im Land Brandenburg. Der Rückgang der Inlandsumsätze war bundesweit dagegen schwächer ausgeprägt.

Die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ist die umsatz- und beschäftigungsstärkste Industriebranche Brandenburgs, sie trug 27 Prozent des gesamten Jahresumsatzes bei. Die Umsätze der Automobilbranche stiegen von 2022 auf 2023 um das 2,5-fache auf über 10 Mrd. Euro an. In der Metallerzeugung und -bearbeitung, der zweitstärksten Branche, stagnierten die Umsätze nahezu bei +0,3 Prozent. Der Anteil der Branche am Gesamtumsatz liegt bei 10,8 Prozent. Die drittgrößte Industriebranche, die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln sind um +6,6

Prozent gewachsen, ihr Anteil am Gesamtumsatz lag bei knapp 9 Prozent.

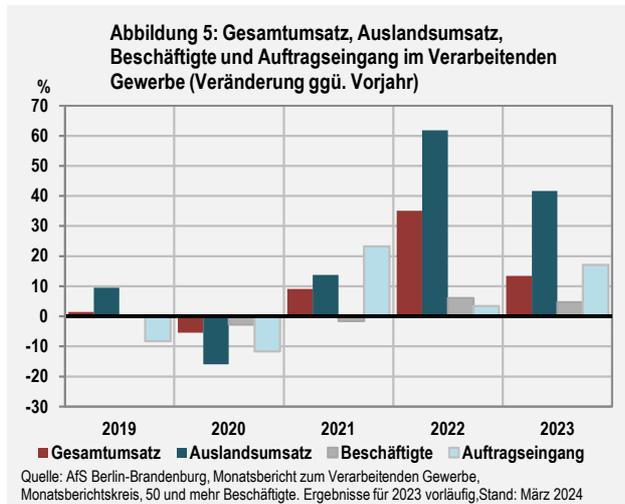
Die energieintensiven Industriebranchen meldeten hingegen deutliche Umsatzrückgänge. Die Umsätze der Papierindustrie (WZ 17) lagen 2023 um ein Viertel unter dem Vorjahr. Auch die Holzindustrie (WZ 16) sowie die Chemieindustrie (WZ 20) hatten rund ein Fünftel weniger Umsätze als im Vorjahr.

Die **Investitionsgüterproduzenten**, zu denen auch die Automobilbranche gehört, verbuchten auch im Jahr 2023 sehr kräftige Umsatzsteigerungen, wobei diese unter dem Wert des Jahres 2022 lagen. Bei den **Verbrauchsgüterproduzenten** hat die Dynamik im Vorjahresvergleich deutlich abgenommen, ihre Umsätze waren nur noch leicht im Plus. Nach einem kräftigen Plus im Jahr 2022 sind die Umsätze der **Vorleistungsgüterproduzenten** deutlich ins Minus gedreht und lagen um mehr als ein Zehntel unter dem Vorjahresniveau. Dies dürfte mit der hohen Unsicherheit über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und der damit verbundenen Investitionszurückhaltung der Unternehmen zusammenhängen. Hinzu kommt die Zurückhaltung der weltweiten Nachfrage nach Investitions- und Vorleistungsgütern.

Nach 2022 ist auch im Jahr 2023 die **Beschäftigung** im Verarbeitenden Gewerbe gestiegen, sie nahm um +4,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Im Jahresmittel waren in den brandenburgischen Industriebetrieben mit mehr als 50 Beschäftigten 87.835 Personen beschäftigt. Dies ist ein weiterer Beschäftigungsrekord. Den höchsten Beschäftigungszuwachs verbuchte die Automobilindustrie – etwa ein Fünftel der Industriebeschäftigten sind in diesem Bereich tätig. Die Zunahme der Beschäftigung ist auf Neueinstellungen in der Tesla-Gigafactory in Grünheide zurückzuführen. Von Januar bis April 2024 stieg die Industriebeschäftigung lediglich um +1,1 Prozent ggü. dem Vorjahreszeitraum.

⁴ Quellen: AFS Berlin-Brandenburg, Deutsche Bundesbank, Statistisches Bundesamt

Bundesweit erhöhte sich die Industriebeschäftigung im Jahr 2023 ebenso lediglich um +1,1 Prozent.



Im Jahr 2023 ist die **Zahl der Arbeitsstunden** um +3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Dies dürfte mit der Zunahme der Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe zusammenhängen. Im **Bundesdurchschnitt** stieg das Arbeitsvolumen lediglich um +1,0 Prozent.

Im Rahmen regelmäßiger Anpassungen wurde das Basisjahr für den Auftragseingang von 2015=100 auf 2021=100 umgestellt. Mit der Umstellung wurde auch die Grundgesamtheit angepasst. Dies hat zu geänderten Werten ab 2021 geführt. Seit 2020 ist das Auftragsvolumen von Jahr zu Jahr gestiegen. Im Jahr 2021 nahm es um knapp ein Viertel zu, im darauffolgenden Jahr wuchsen die Aufträge lediglich um +3,4 Prozent, in 2023 zogen die Aufträge wieder an und stiegen um +17,1 Prozent ggü. dem Vorjahr kräftig an. In den Jahren 2022 und 2023 gab es eine gegenläufige Entwicklung bei Inlands- und Auslandsaufträgen. Während die Auslandsaufträge 2023 um knapp +36 Prozent zulegten, waren die Inlandsaufträge um -5,4 Prozent rückläufig. Zudem war das Auftragswachstum zwischen den Industriebereichen sehr ungleich verteilt. Denn die einzigen Branchen, die steigende Aufträge vorweisen konnten, waren die Metall- und die Autoindustrie. Sowohl 2022 als auch 2023 verbuchte die **Investitionsgüterindustrie** ein Auftragsplus von +10,4 Prozent bzw. +38,2 Prozent. Rückgänge hatten die Gebrauchsgüterproduzenten, deren Aufträge um fast ein Fünftel einbrachen. Ebenfalls zweistellig mit -14,0 Prozent waren die Auftragsrückgänge der Verbrauchsgüterproduzenten. Auch bei den Vorleistungsgüterproduzenten fielen die Aufträge das zweite Jahr in Folge (-2,7 Prozent).

Der Auftragseingang nahm von Januar bis April 2024 um -3,9 Prozent ab.

In **Deutschland** war der Auftragseingang 2023 im Verarbeitenden Gewerbe um -4,0 Prozent ggü. dem Vorjahr rückläufig. Sowohl die Inlandsaufträge (-4,8 Prozent) als auch die Auslandsaufträge (-3,5 Prozent) gaben nach. Der Auftragsbestand lag **bundesweit** um +0,8 Prozent über dem Vorjahreswert. Die bundesweite Auftragsreichweite ist von 7,8 Monaten im Jahresmittel auf 7,1 Monate im Jahr 2023 gesunken.

Die **Produktion** im Land Brandenburg lag 2023 insgesamt um knapp +14 Prozent über dem Vorjahr. Das Wachstum der Produktion als auch der Aufträge hat über den Jahresverlauf kontinuierlich abgenommen.

BAUHAUPTGEWERBE

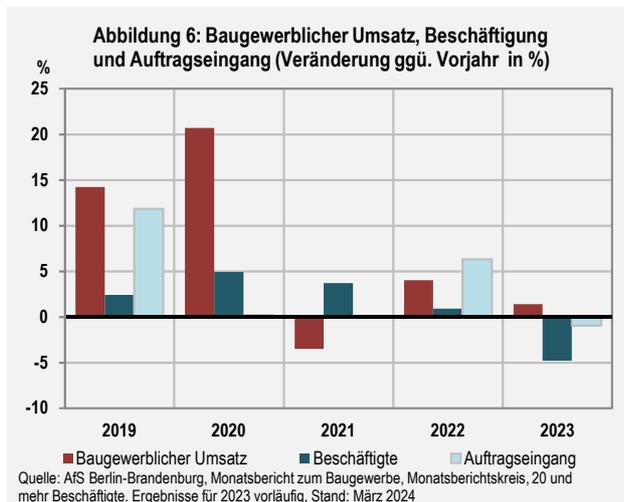
Das Bauhauptgewerbe befindet sich im Abschwung. Die Umsatzsteigerungen in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten in den Jahren 2022 um +4,0 Prozent und 2023 um +1,4 Prozent sind lediglich Preiseffekte gewesen (vgl. Abbildung 6). Eine reale Steigerung der Produktion hat es in den vergangenen Jahren nicht gegeben. Dies zeigt auch der Blick auf die **geleisteten Arbeitsstunden**, diese sind im Jahr 2023 um -6,2 Prozent ggü. dem Vorjahr gesunken. Die Gründe für die schlechte Lage sind hohe Baupreise, erheblich gestiegene Kreditzinsen sowie Fachkräftemangel.

Im **Hochbau** nahmen die baugewerblichen Umsätze um +0,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu. Dabei legte der Wohnungsbau um +11,3 Prozent zu. Die Umsätze im gewerblichen und industriellen Hochbau nahmen kräftig um +21,4 Prozent zu. Der **Tiefbau** legte etwas stärker als der Hochbau zu (+2,0 Prozent), ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichnete lediglich der sonstige Tiefbau (+2,8 Prozent). **Deutschlandweit** legte der baugewerbliche Umsatz um +3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu.

Die **Beschäftigung** war im vergangenen Jahr rückläufig, sie ist um -4,8 Prozent auf jahresdurchschnittlich 17.932 Personen zurückgegangen. In **Deutschland** war die Beschäftigung mit einem Zuwachs von +1,2 Prozent positiv.

Der **Auftragseingang** war 2023 im Bauhauptgewerbe abwärtsgerichtet. Die Aufträge nahmen um -1,0 Prozent ggü. dem Vorjahr ab.

Bundesweit gab es einen Anstieg der Aufträge um +3,2 Prozent. Abgesehen von einem Anstieg der Aufträge im gewerblichen und industriellen Hochbau um +8,4 Prozent waren die Aufträge im Wohnungsbau (-16,0 Prozent) und im öffentlichen Hochbau (-9,1 Prozent) rückläufig. Insgesamt lag der Auftragseingang im Hochbau um -5,7 Prozent unter dem Wert von 2022. Besonders im Wohnungsbau zeigen sich die Folgen der massiv gestiegenen Baupreise und der verschlechterten Finanzierungskonditionen. Diese haben zu einer deutlichen Zurückhaltung beim privaten Wohnungsbau geführt. Der Auftragseingang im **Tiefbau** war 2023 zwar positiv aber mit +2,6 Prozent ggü. dem Vorjahr deutlich geringer als im Vorjahr. Wachstum brachte auch hier lediglich der gewerbliche und industrielle Sektor mit einem Plus von +15,8 Prozent. Sowohl im Straßenbau als auch im sonstigen Tiefbau lagen die Aufträge unter dem Vorjahresniveau. Im sonstigen Tiefbau sogar um mehr als ein Fünftel.



Von Januar bis April 2024 nahm der **baugewerbliche Umsatz** um -0,2 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum ab. Der **Auftragseingang** war im selben Zeitraum um -9,3 Prozent ggü. dem Vorjahreszeitraum rückläufig. Im April waren die Aufträge erstmals seit Jahresbeginn wieder über dem Vorjahresniveau. Die Zahl der **Beschäftigten** stieg um +3,5 Prozent.

Die wirtschaftliche Entwicklung des **Ausbaugewerbes** stellte sich seit 2021 deutlich besser dar als im Bauhauptgewerbe. Aber auch hier ist, wohlgermerkt auf hohem Niveau, ein Rückgang der Dynamik zu bemerken. Im Jahr 2023 stiegen die Umsätze um +8,8 Prozent über das Vorjahresniveau – nach +10,8 Prozent im Jahr 2022. Die Zahl der Beschäftigten nahm leicht um +1,5 Prozent zu.

Im Vergleich zum Jahr 2022 ist die Zahl der **Baugenehmigungen** im Wohn- und Nichtwohngebäudebau im Jahr 2023- um -28,2 Prozent auf 6.627 Genehmigungen massiv eingebrochen. In Brandenburg sollen 11.252 Wohnungen

in Wohnneubauten entstehen, ein Minus von -23,6 Prozent ggü. dem Vorjahr.

Für den Neubau gewerblicher Bauten wurden 720 Genehmigungen erteilt, das war rd. -5 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Die veranschlagten Kosten aller genehmigten Bauvorhaben sind um -12,5 Prozent auf 4,1 Mrd. Euro gestiegen.

Von Januar bis Mai 2024 wurden -29,1 Prozent weniger Baugenehmigungen für Wohn- und Nichtwohngebäude erteilt als im Vorjahreszeitraum. Insgesamt gab es 2.202 Genehmigungen. Die **Baupreise** für den Neubau von Wohngebäuden erhöhten sich zwischen Mai 2023 und Mai 2024 um +3,7 Prozent. Damit hat sich der Preisanstieg im Vergleich zu den Vorjahren deutlich abgeschwächt.

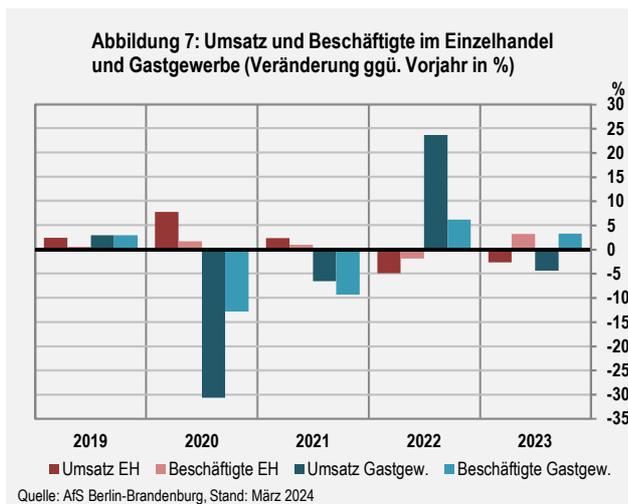
INZELHANDEL

Auch im Jahr 2023 stand das Einzelhandelsgeschäft (ohne Kfz-Handel) unter dem Eindruck hoher Inflation. Die Konsumlaune blieb auch 2023 weiterhin schlecht (vgl. Abbildung 7). Die realen **Umsätze** gingen im brandenburgischen Einzelhandel um -2,6 Prozent zurück, nach -4,9 Prozent im Jahr zuvor. Deutschlandweit waren die Rückgänge um -3,3 Prozent etwas stärker.

Im Einzelhandel mit Lebensmitteln waren die Umsatzrückgänge nicht mehr so stark wie im Vorjahr (2022: -8,0 Prozent), dennoch blieben sie weiterhin im Minus bei -2,1 Prozent. Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln sanken die Umsätze noch stärker als 2022 (-2,3 Prozent) nämlich um -3,1 Prozent.

Lediglich die Einzelhändler mit „Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren“ (+0,8 Prozent) und „Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren sowie mit sonstigen Gütern“ (+0,1 Prozent) steigerten ihre Umsätze. Der Handel mit „IKT, Haushaltsgeräten, Heimtextilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ (-8,0 Prozent) und auch der Versand- bzw. Onlinehandel (-3,8 Prozent) vermeldeten Umsatzrückgänge. Der Bereich Kfz-Handel und Reparatur verbuchte ein Umsatzplus von +0,5 Prozent. Im Großhandel gingen die Umsätze kräftig um -5,9 Prozent zurück.

Im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel) nahm die **Beschäftigung** im Jahr 2023 trotz Umsatzrückgängen um +3,2 Prozent zurück. Noch im Vorjahr sank die Beschäftigung um -1,8 Prozent.



Bundesweit stieg die Beschäftigung 2023 lediglich um +0,6 Prozent an.⁵ In allen Bereichen des Einzelhandels ist die Beschäftigung gestiegen. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln nahm die Beschäftigung um +4,1 Prozent überdurchschnittlich stark zu. Aber auch im Nicht-Lebensmittelbereich gab es einen Anstieg um +2,5 Prozent.

Von Januar bis April 2024 legten die Einzelhandelsumsätze um +2,2 Prozent ggü. dem Vorjahreszeitraum zu. Die Zahl der Beschäftigten stieg nur leicht um +0,2 Prozent.

TOURISMUS/ GASTGEWERBE

Die brandenburgische Tourismuswirtschaft hat im vergangenen Jahr die hohe Teuerung zu spüren bekommen. Trotzdem legten Gäste- und Übernachtungszahlen weiter zu (vgl. Abbildung 8). Die Übernachtungszahlen haben einen historischen Höchststand erreicht, die Zahl der Gäste lag nur knapp unter dem 2019er Wert. Im Jahr 2019 boomte der Tourismus in Brandenburg, insofern erreichte Brandenburg im vergangenen Jahr nahezu die Boomwerte des Jahres 2019.

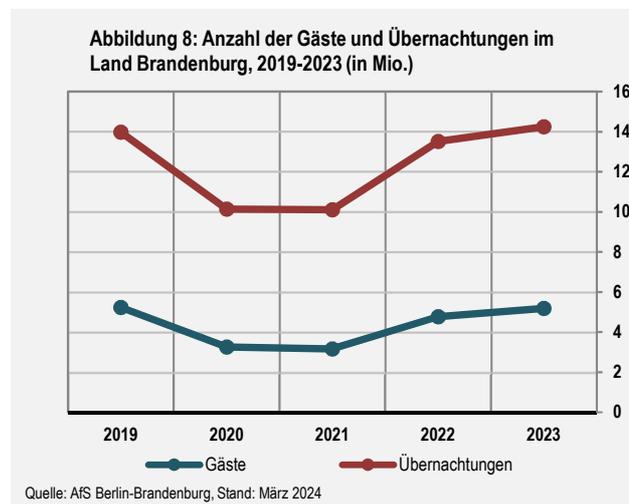
Im Jahr 2023 besuchten insgesamt rd. 5,2 Mio. **Gäste** das Land Brandenburg. Das waren +8,6 Prozent mehr als 2022. Die Zahl der **Übernachtungen** ist um +5,4 Prozent auf rd. 14,3 Mio. gestiegen.⁶ Dies ist der höchste Wert seit der Deutschen Einheit und rd. 2 Prozent über dem Wert von 2019. In den ersten vier Monaten des Jahres 2024 lagen die Gästezahlen um +1,3 Prozent über dem Vorjahreszeitraum und die Übernachtungen um +3,4 Prozent.

In Deutschland nahm die Zahl der Übernachtungen 2023 um +8,1 Prozent und die Gästeankünfte um +12,4 Prozent ggü. dem Vorjahr zu. Im Gegensatz zu Brandenburg lagen sowohl

die Übernachtungszahlen (rd. 96 Prozent des 2019er Niveaus) als auch die Gästeankünfte (rd. 98 Prozent des 2019er Niveaus) noch unter dem Vor-Corona-Niveau.

Der Anteil ausländischer Gäste in Brandenburg erhöhte sich auf 8,9 Prozent und liegt nun auf Vorkrisenniveau. Insgesamt stiegen die Ankünfte ausländischer Gäste um etwas mehr als ein Viertel ggü. dem Vorjahr. Die Zahl der ausländischen Gäste lag damit knapp unter dem Vor-Corona-Niveau.

Im gewerblichen Beherbergungssektor betrug die durchschnittliche **Aufenthaltsdauer** 2,7 Tage und war höher als im Vorjahr. Die **Bettenauslastung** in den Beherbergungsstätten nahm um 1,2 Prozentpunkte auf 40,8 Prozent zu. Sie lag damit noch um 1,5 Prozentpunkte unter dem Stand von vor der Pandemie.



Die **Umsätze** (gemessen in konstanten Preisen) lagen im Gastgewerbe im Jahr 2023 -4,4 Prozent unter dem Vorjahr. Deutschlandweit stiegen die Umsätze leicht um +1,6 Prozent. Im **Beherbergungsgewerbe** fielen die Umsätze um +3,7 Prozent spürbar. Die Umsätze lagen 2023 bei rd. 80 Prozent des Vorkrisenniveaus. Die **Gastronomie** musste noch stärkere Umsatzrückgänge von -4,8 Prozent ggü. dem Vorjahr hinnehmen. Die Umsätze der stationären Gastronomie sind um -7,6 Prozent deutlich gesunken. Der Bereich „Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsleistungen“ vermeldete hingegen ein Umsatzwachstum von +2,3 Prozent.

Die **Beschäftigung** ist weiter gestiegen, wenn auch mit deutlich verminderter Dynamik. Die Zahl der Beschäftigten nahm um +3,3 Prozent gegenüber 2022 zu.⁷ Auch im Jahr 2023 konnten die massiven Abgänge der vergangenen

⁵ Vorläufiges Ergebnis.

⁶ Diese deutlichen Steigerungen resultieren aus dem geringen Niveau des Vorjahreszeitraums.

⁷ Eine Auswertung nach Voll- und Teilzeitbeschäftigung ist nicht möglich, da das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg diese Informationen nicht mehr liefert.

Jahre noch nicht wieder aufgeholt werden. Die Beschäftigung lag um -12,3 Prozent unter der von 2019. Der Beschäftigungsaufwuchs war in der Beherbergung mit +4,3 Prozent höher als in der Gastronomie (+2,9 Prozent). Bundesweit nahm die Beschäftigung im Gastgewerbe um +7,0 Prozent stärker zu als im Land Brandenburg.

DIENSTLEISTUNGEN

Im Jahr 2023 sind die realen **Umsätze** in den Dienstleistungen im Durchschnitt um -3,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Dies lag v.a. an den Umsatzrückgängen im wichtigen Bereich „Verkehr und Logistik“ (-6,3 Prozent). Wobei weniger der Bereich Verkehr als vielmehr die Lagerei mit über einem Zehntel Umsatzverlust zum Rückgang beigetragen hat. Das Grundstücks- und Wohnungswesen verbuchte einen Rückgang um -4,1 Prozent ggü. dem Vorjahr. Hier hat sich die Verschlechterung auf dem Immobilienmarkt ausgewirkt. Und auch im Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (-3,7 Prozent) gab es Verluste. Spürbare Rückgänge gab es in den Bereichen Public Relations und Unternehmensberatung (-5,0 Prozent), Werbung und Marktforschung (-7,0 Prozent) sowie sonstige Tätigkeiten (-13,9 Prozent). Dagegen stiegen die Umsätze im Bereich „Information und Kommunikation“ (+3,0 Prozent) und hier besonders im Bereich Informationsdienstleistungen (-11,0 Prozent). Mit einem leichten Plus von +0,5 Prozent hat auch der Bereich „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ das Jahr 2023 abgeschlossen. Ein hohes Wachstum war bei „Reisebüros, Reiseveranstalter etc.“, Arbeitsvermittlung sowie „Dienstleistungen für Unternehmen und Privatpersonen“ zu beobachten.

Bundesweit haben die Umsätze 2023 zugenommen, sie stiegen um +2,0 Prozent ggü. dem Vorjahr.

Im 1. Quartal 2024 hat sich die Entwicklung aus dem Vorjahr fortgesetzt. Die realen Umsätze lagen um -1,0 Prozent unter dem Niveau des Vorjahresquartals. Besonders in den Bereichen Grundstücks- und Wohnungswesen“ und Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ liefen die Geschäfte schlechter als im Vorjahr.

Die Zahl der **Beschäftigten** ist im Jahr 2023 in den Dienstleistungen um -1,0 Prozent ggü. dem Vorjahr gesunken. Die Beschäftigung war in den Bereichen „Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen“ (-2,4 Prozent) sowie in der „Verkehrs- und Logistikwirtschaft“ (-1,1 Prozent) und hier v.a. in der Luftfahrt rückläufig. In den Bereichen „Information und Kommunikation“ (+2,1 Prozent) sowie „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“ (+1,1 Prozent) nahm die Beschäftigung zu. Im „Grundstücks- und Wohnungswesen“ blieb die Beschäftigung auf dem Vorjahresniveau. Im 1. Vierteljahr 2024 hat die Beschäftigtenzahl weiter abgenommen. Treiber waren hier v.a. das „Grundstücks- und

Wohnungswesen“ sowie der Bereich „freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen“.

Entgegen der Entwicklung im Land Brandenburg nahm die Beschäftigung bundesweit in den Dienstleistungen um +1,5 Prozent zu.

GEWERBEAN- UND -ABMELDUNGEN/ INSOLVENZEN

Seit 2019 gibt es im Land Brandenburg deutlich mehr Gewerbeanmeldungen als Gewerbeabmeldungen. Im vergangenen Jahr gab es knapp 2.000 mehr Gewerbeanmeldungen als -abmeldungen. Im Rückblick der vergangenen zehn Jahre sind sowohl Gewerbean- sowie -abmeldungen zahlenmäßig spürbar gesunken.

Die **Gewerbeanmeldungen** erreichten 2021 den höchsten Wert seit 2013. Im Jahr 2022 hatten die Anmeldungen bereits abgenommen und 2023 sind sie um -1,3 Prozent auf 17.863 Anmeldungen gesunken. Wohlgermerkt, die Zahl der Anmeldungen lag über dem Vorkrisenniveau. Fast acht Zehntel der Anmeldungen waren Neugründungen (insgesamt 14.023 Betriebe). Der Anteil, der von Frauen angemeldeten Einzelunternehmen, lag 2023 bei 38,8 Prozent.

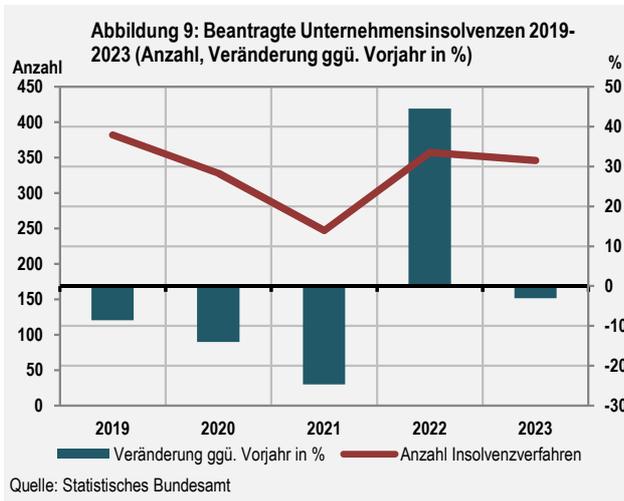
Die höchste Zahl an Anmeldungen gab es im Wirtschaftsbereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz“, gefolgt von den „sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ und den freiberuflichen Dienstleistungen. Den stärksten Zuwachs im Vergleich zum Vorjahr gab es in den Bereichen „Kunst, Unterhaltung und Erholung“ (+36,7 Prozent), im Handel (rd. +12 Prozent) sowie bei den freiberuflichen Dienstleistungen (rd. +10 Prozent). Dagegen gab es aber auch spürbare Rückgänge.

Die **Gewerbeabmeldungen** lagen 2023 um -1,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Insgesamt betrug die Zahl der Abmeldungen 15.832. 80 Prozent der Gewerbeabmeldungen waren vollständige Aufgaben. Die Frauenquote bei den Abmeldungen lag bei 35,5 Prozent.

Den stärksten Anstieg gab es bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie dem Gastgewerbe. In beiden Bereichen blieb der Anstieg jedoch im einstelligen Bereich. Deutliche Rückgänge bei den Abmeldungen verzeichnete die Grundstücks- und Wohnungswirtschaft sowie die Finanz- und Versicherungswirtschaft und das Verarbeitende Gewerbe.

Von Januar bis Mai 2024 gab es -3,3 Prozent weniger Gewerbeanmeldungen als im Vorjahreszeitraum, im gleichen Zeitraum gab es -4,9 Prozent weniger Gewerbeabmeldungen.

Nachdem es 2022 einen massiven Anstieg der **Unternehmensinsolvenzen** im Land Brandenburg um mehr als vier Zehntel gab, hat sich das Insolvenzgeschehen im vergangenen Jahr wieder beruhigt (vgl. Abbildung 9). Die Anzahl der beantragten Insolvenzverfahren nahm 2023 gegenüber dem Vorjahr um -3,1 Prozent auf 346 Verfahren ab.



Damit lagen die Insolvenzen um etwa -9 Prozent unter dem Vor-Corona-Niveau. Die bundesweite Entwicklung war im Gegensatz dazu deutlich negativer, die Unternehmensinsolvenzen stiegen um +22,1 Prozent ggü. dem Vorjahr.

Die Insolvenzentwicklung bleibt jedoch auch im **Jahr 2024** dynamisch. Zwischen Januar und April 2024 ist die Anzahl der beantragten Insolvenzverfahren um mehr als 60 Prozent ggü. dem Vorjahreszeitraum gestiegen. Bundesweit lag der Anstieg bei fast 30 Prozent.

Bei dem kräftigen Anstieg der Insolvenzzahlen im Jahr 2022 handelte es sich vor allem um eine Normalisierung nach der Aussetzung der Insolvenzantragspflicht und den Corona-Hilfen während der Corona-Krise. Dem aktuellen Anstieg liegen verschiedene Faktoren zugrunde. Demnach dürfte es sich auch weiterhin um eine Marktbereinigung nach der Corona-Krise handeln. Aber auch die schwache Konjunktur und die anhaltend hohen Belastungen durch Energiepreise und hohe Zinsen spielen eine Rolle. Aufgrund der schlechten Baukonjunktur ist v.a. das Baugewerbe betroffen, aber auch Handel und konsumnahe Dienstleistungsbereiche haben mit der gedämpften Konsumententwicklung zu kämpfen.

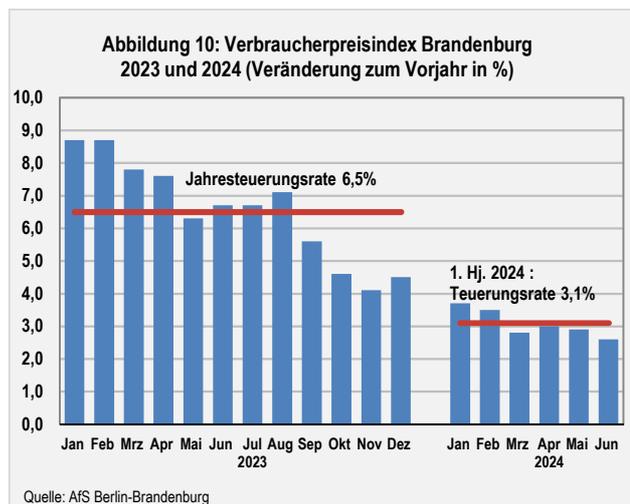
Von den 346 beantragten Insolvenzverfahren im Jahr 2023 wurden 275 Verfahren eröffnet und 71 mangels Masse abgelehnt. Von den Insolvenzen waren 1.3540 Arbeitnehmer/-innen betroffen, ein Rückgang um -46,9 Prozent ggü.

dem Vorjahreswert. Dies ist der niedrigste Wert nach 2021. Auch die voraussichtlichen Forderungen sind 2023 gesunken und zwar auf knapp 197,0 Mio. Euro. Die meisten Insolvenzanträge stellten Unternehmen aus dem Baugewerbe (64 Verfahren, -20,0 Prozent ggü. Vorjahr), gefolgt von den Bereichen „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz“ (42, 16,0 Prozent ggü. Vorjahr) sowie „sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“ (48, +14,3 Prozent ggü. Vorjahr).

PREISE

Nachdem die **Verbraucherpreise** im Verlauf des Jahres 2022 auf Rekordwerte gestiegen waren, hat sich die Preisentwicklung auch 2023 bis in den Herbst hinein auf hohem Niveau gehalten (vgl. Abbildung 10). Hintergrund ist, dass seit dem Ukraine-Krieg sowohl Energie als auch Nahrungsmittel spürbar teurer geworden sind. Zuletzt hat die Preisentwicklung bei den Dienstleistungen spürbar angezogen. Daneben blieben die Nahrungsmittelpreise überdurchschnittlich hoch. Nach +7,1 Prozent im Jahr 2022 gingen die Verbraucherpreise 2023 auf +6,5 Prozent ggü. dem Vorjahr (Basis = 2020) zurück.⁸ Bundesweit lag die Inflationsrate des Jahres 2023 mit +5,9 Prozent unter dem Wert in Brandenburg.

Im 1. Halbjahr 2024 hat sich die Dynamik der Verbraucherpreise deutlich auf +3,1 Prozent im Durchschnitt reduziert. Bundesweit liegt die Teuerungsrate mit +2,4 Prozent bereits nahezu auf der EZB-Zielmarke von +2 Prozent.



Der Index für **Heizöl und Kraftstoffe** ist im Jahr 2023 um -6,5 Prozent gesunken, nach einem massiven Anstieg von drei Zehnteln im Jahr 2022 (siehe Abbildung 9). Trotz dieses Rückgangs liegen die Preise für Heizöl und Kraftstoffe

⁸ Methodischer Hinweis: Mit dem Berichtsmonat Januar 2023 wurde der Verbraucherpreisindex einer Revision unterzogen und auf das neue Basisjahr 2020 umgestellt. Dabei wurden unter anderem das Wägungsschema für die in die In-

dexberechnung einbezogenen Waren und Dienstleistungen aktualisiert und methodische Änderungen vorgenommen. Die bisher seit Januar 2020 veröffentlichten Ergebnisse wurden neu berechnet.

weiterhin erheblich über dem Durchschnitt der vergangenen fünf Jahre.

Im Gegensatz dazu, ist das Preisniveau für Haushaltsenergie (Strom, Gas und andere Brennstoffe) auch 2023 weiter deutlich um mehr als ein Zehntel gestiegen. Die Preise für **Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke** (2023: +13,2 Prozent) haben über die vergangenen beiden Jahre um mehr als ein Viertel zugenommen.

Die **Wohnkosten** (Nettokalnmieten und Wohnungsnebenkosten) erhöhten sich im Vorjahresvergleich um +2,7 Prozent. Dies bedeutet eine Verdreifachung der Steigerungsrate ggü. dem Vorjahr und auch im 1. Halbjahr 2024 hat sich diese Steigerung fortgesetzt. Konsumenten mussten 2023 für **Waren und für Dienstleistungen** im Durchschnitt um +7,6 Prozent bzw. +5,3 Prozent mehr zahlen als im Jahr zuvor. Wobei im Vorjahresvergleich das Preisniveau für Waren spürbar gesunken ist und sich für Dienstleistungen fast verdoppelt hat.

Preise für **Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen** verharrten im Jahr 2023 mit +9,2 Prozent nahezu auf dem Niveau des Vorjahres. Die sog. Kerninflationsrate, also die Teuerung ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise, ist von 3,8 Prozent in 2022 weiter auf +5,6 Prozent gestiegen. Dies bedeutet, dass insbesondere die Preise für Dienstleistungen im Jahr 2023 angehoben worden sind.

Weitere Angebote des Ministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Energie des Landes Brandenburg:

Zahlen und Fakten zur Wirtschaftsstatistik Brandenburg

<https://mwae.brandenburg.de/sixcms/detail.php/791909>

Schnellinfo zur Wirtschaftslage, monatlich aktualisiert

https://mwae.brandenburg.de/media/bb1.a.3814.de/Wirtschaftsstatistik_Schnellinfo.pdf

Arbeitsmarktberichte für das Land Brandenburg

<https://mwae.brandenburg.de/de/arbeitsmarktberichte/bb1.c.678694.de>

„Brandenburgs Arbeitsmarkt auf einen Blick“, monatlich aktualisiert

<https://mwae.brandenburg.de/de/arbeitsmarkt/bb1.c.691239.de>